

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Nationalmuseum
Band: 119 (2010)
Rubrik: Museen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Museen.

Landesmuseum Zürich.

Nach der letztjährigen Neueinrichtung des Bahnhofflügels konnte dieses Jahr auch im Westflügel mit seinen historischen Zimmern die permanente Ausstellung «Möbel & Räume Schweiz» eröffnet werden. Die Umnutzung der Räume im Obergeschoss des Nord-Ostflügels erlaubte es, die Ausstellung zu den Münzen «Macht und Eitelkeit. Die schönsten Münzen Europas» zu erneuern und wieder zugänglich zu machen. Im Raum vor dieser Ausstellung hat das vor allem bei Kindern beliebte Diorama der Schlacht bei Murten (1476) mit seinen 6'000 Zinnsoldaten seinen definitiven Platz gefunden.

Die beiden Dauerausstellungen «Geschichte Schweiz» und «Galerie Sammlungen» wurden an verschiedenen Stellen ausgebaut und vervollständigt. So wurde etwa ein zweiter Eingang in die Ausstellung eröffnet, der neu einen chronologischen Einstieg in den ersten Teil zum Thema Siedlungs- und Migrationsgeschichte erlaubt, eine Medienstation mit Erinnerungen von Zeitzeugen ergänzt nun den Ausstellungsabschnitt zum 2. Weltkrieg, und in der Vitrine im Bankenraum wird anhand von Schweizer und französischem Geld die Entwicklung der Prägungen von Münzen verglichen. In der Wechselvitrine «Objekt des Monats» in der Ausstellung «Geschichte Schweiz» wurden unter anderem der Pokal vom Australien Open aus dem Besitz von Roger Federer oder die «Schwingerhose» von Kilian Wenger gezeigt.

Gemeinsam mit der Neuen Zürcher Zeitung führte das Schweizerische Nationalmuseum (SNM) am 18./19. September 2010 im Landesmuseum Zürich eine zweitägige Veranstaltung zum Thema «Nationalgeschichte im Zeitalter der Interpretation – die Schweiz im Fokus» durch.

In einem festlichen Rahmen und einem eigens im Hof des Landesmuseums installierten Zelt wurde am 20. Oktober die Ausstellung «Soie pirate. Textilarchiv Abraham Zürich» eröffnet. Unter den über 1'000 Gästen weilte namhafte Prominenz aus der Textilindustrie und der Mode, der Wirtschaft und der Politik. Kulinarisch orientierte sich der Anlass am Restaurant Kronenhalle.

Neue Dauerausstellungen

Möbel & Räume Schweiz

Die elf getäferten historischen Zimmer im Westflügel wurden bereits 1898 eingebaut, um schweizerische Handwerkskunst und vorbildhafte Wohnkultur zu zeigen. In den Räumen vor den Zimmern werden Schweizer Möbel des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung des Museums präsentiert. Die neue Dauerausstellung stellt in dialogischer Weise historische Innenräume und Möbel des 20. Jahrhunderts einander gegenüber. Ausgangspunkt sind die eingebauten Historischen Zimmer. Es sind Zimmer aus Klöstern, Privathäusern und öffentlichen Gebäuden, die Kunsthandwerk und Wohnkultur vom späten 15. bis ins 17. Jahrhundert veranschaulichen. In der neuen Präsentation liegt der Fokus auf den kunsthandwerklichen und erzählerischen Elementen der Zimmer, die von der neuen Lichtführung erhellt und hervorgehoben werden. Die vertäfelten Stuben mit ihren mächtigen Kachelöfen sind nicht nur stilistische Zeitzeugen, sondern auch Spiegel der einstigen Bewohner, ihrer sozialen Stellung und ihrer individuellen Persönlichkeit. Was einst der Raum an Aussagekraft besass, haben

im 20. Jahrhundert die Möbel übernommen. Sie machen Aussagen zur damaligen Zeit und dem gesellschaftlichen Kontext, in dem sie gebraucht wurden. Die Themen Werkstoff Holz, Möbel in Bewegung, Materialvielfalt, Schweizer Moderne und Stube spannen einen inhaltlichen Bogen zu den historischen Zimmern und veranschaulichen den Umgang mit Materialien, Mobilität, Repräsentation und Wohnlichkeit heute. Ob im Mittelalter oder in der jüngsten Vergangenheit, die Bedürfnisse rund ums Wohnen bleiben dieselben, während sich die Mittel dazu verändern.

Die Szenographie stammt vom atelier oi-sa aus La Neuveville. Zur Ausstellung erschien ein viersprachiger Taschenführer. Neben dem Audioguide für Erwachsene gibt es zum ersten Mal auch einen Audioguide-Rundgang für Kinder mit Märchen, Legenden und Sagen zu den historischen Zimmern.

Macht und Eitelkeit. Die schönsten Münzen Europas

Heute im Zeitalter der Kreditkarten und des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, werden Münzen oft als lästiges Gewicht im Portemonnaie empfunden, mit dem man nicht einmal mehr telefonieren kann. Die Glanzzeit der Münzen scheint der Vergangenheit anzugehören. Die Münze ist Geschichte – die Faszination der kleinen Kunstwerke bleibt aber. In der Ausstellung lassen wir den Glanz der Münzen nochmals erstrahlen. Ausgestellt sind rund 200 Gold- und Silbermünzen aus der Zeit Karls des Grossen bis Napoleon. Sie stammen alle aus den Beständen des SNM und der Zentralbibliothek Zürich. Ausgewählt wurden die Münzen nach thematischen und ästhetischen Kriterien.

Unter den Münzen finden sich Meisterwerke der Romanik, der Gotik, der Renaissance und des Barocks. Um dem Museumsbesucher die Betrachtung dieser sehr kleinen Kunstwerke zu erleichtern, wurden zum einen in einzelne Vitrinen Lupen eingebaut, zum anderen sind alle Münzen auf einem Bildschirm vergrössert abgebildet. Die zusätzlich eingeblendete Information gibt sodann Auskunft über den historischen Hintergrund der Münze.

Der Einsatz elektronischer Medien in der neueingerichteten Münzausstellung wurde durch die Zusammenarbeit mit der Sunflower Foundation, der Trägerstiftung des MoneyMuseums, möglich. Damit konnte das Ziel, die originalen Kunstwerke für den Besucher sichtbar und erlebbar zu machen, erreicht werden.

Das Diorama der Schlacht bei Murten in neuem Licht

Seit Sommer 2010 schlagen 6'000 Zinnsoldaten auf Pferden und zu Fuss im Vorzimmer der aktuellen Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» eine alte Schlacht, die für das kriegerische Image der alten Eidgenossenschaft ausschlaggebend war.

Das Diorama ist eine militärhistorische Miniatur, die den Verlauf der Schlacht in vier Phasen verdichtet inszeniert. Zum ersten Mal präsentierte das Landesmuseum das Diorama 1976 in der Ruhmeshalle. Der Zürcher Ingenieur und passionierte Zinnfigurensammler, Curt F. Kollbrunner (1907 – 1983), hatte es zum 500. Jahrestag der Schlacht erstellt.

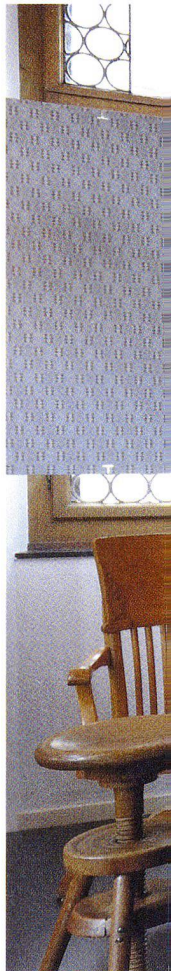
Bei Murten schlugen die Eidgenossen und ihre Verbündeten am 22. Juni 1476 die zweite Schlacht der so genannten Burgunderkriege. Sie besiegten das Heer Karls des Kühnen (1433 – 1477), der zwischen Frankreich und der Eidgenossenschaft nach einem Königreich Burgund strebte. Mit der Schlacht bei Murten wurde die Eidgenossenschaft zu einer gefürchteten Kriegsmacht. Ihr Erfolg auf dem Schlachtfeld förderte die Nachfrage nach eidgenössischen Söldnern und brachte unmittelbar reiche Beute. Geschütze, Schilde und Fahnen gelangten als Trophäen zuerst in die Zeughäuser. Rund 400 Jahre später fand dann ein Teil dieser Burgunderbeute Eingang ins neu eröffnete Schweizerische Landesmuseum. Bilder und Hintergründe zur Burgunderbeute, zur Schlacht und zum Diorama stehen den Besucherinnen und Besuchern nun in der neu aufgearbeitet «Bilderwiege» in vier Sprachen zur Verfügung.

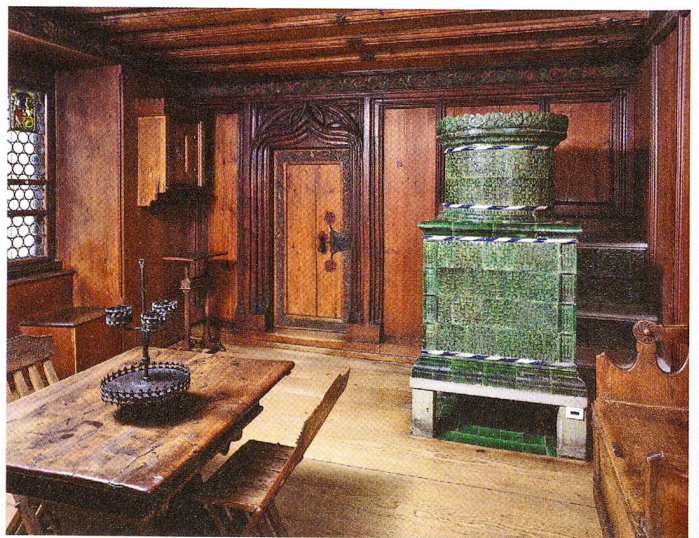
1 Die 2010 neu eingerichtete Dauerausstellung «Macht und Eitelkeit. Die schönsten Münzen Europas» wird auch durch Medienstationen erschlossen.

2 Blick in die neue Dauerausstellung «Möbel & Räume Schweiz». Die verstellbaren Stühle, Schemel und Schulbänke dürften den meisten Besuchern noch aus Ihrer Kindheit bekannt sein.

3 Das neu positionierte Diorama der Schlacht bei Murten erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Mit kleinen Fernguckern können die über 6'000 Zinnfiguren aus der Nähe betrachtet werden.

4 Blick in das Helfenstein-Zimmer aus der ehemaligen Fraumünsterabtei Zürich.

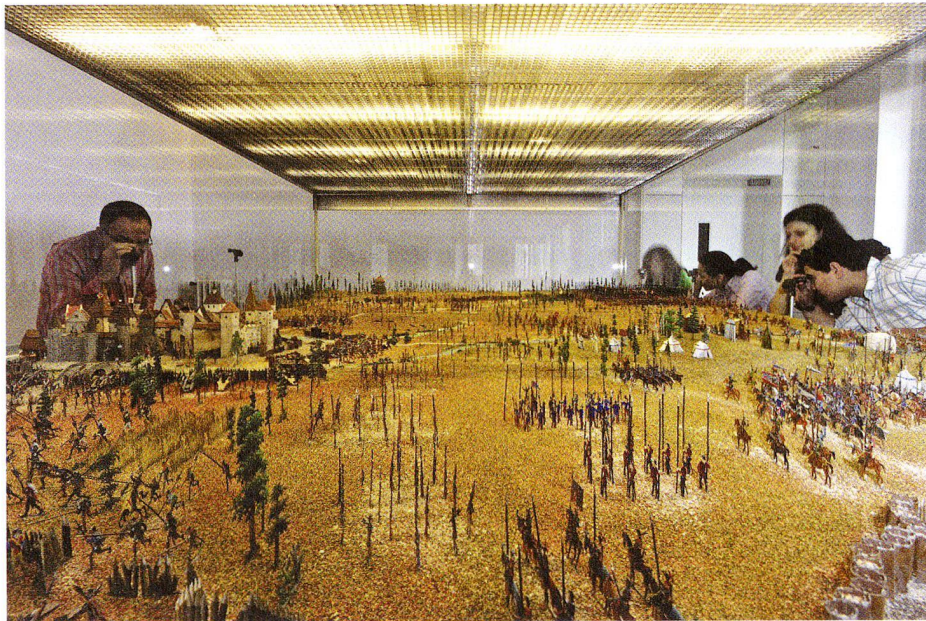




4



1



3

Wechselausstellungen

Zauber Berge. Die Schweiz als Krafraum und Sanatorium

26.03.2010 – 15.08.2010

Welche Bewandnis hat es mit dem Image der Schweiz als Gesundheitsparadies, als «Zauberberg» oder als «Welt-Sanatorium», wie es im Kuralmanach von 1866 heisst? Dieser Frage ging der mit rund 400 überraschenden Exponaten bestückte «Gesundheitsparcours» im neu für Sonderausstellungen ausgestatteten Erdgeschoss des Limmatflügels nach. Der inhaltliche Bogen spannte sich von der Lebensreformkolonie auf dem Monte Verità über die Bircher-Benner-Klinik auf dem Zürichberg bis in die Krafttrainingsräume der Gegenwart. Den Anstoss zur Ausstellung gab die 2009 erschienene Biografie der Ärztin Dagmar Liechti-von Brasch (1911 – 1993). Sie war die Nichte von Max Bircher-Benner und von 1948 bis 1980 erfolgreiche ärztliche Leiterin der von ihrem Onkel 1904 gegründeten Klinik. Was ursprünglich als biografische Ausstellung über zwei Pioniere der ganzheitlichen Medizin geplant war, wurde zu einer umfassenden Ausstellung über die schweizerische Gesundheitslandschaft.

Soie pirate. Textilarchiv Abraham Zürich

21.10.2010 – 20.02.2011

Eine hochbedeutende Schenkung der Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung, ein beachtlicher Geldbetrag der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft sowie zwei Jahre Aufarbeitung und Grundlagenforschung standen am Anfang. Nun konnte das Textilarchiv der Firma Abraham Zürich unter dem Titel «Soie pirate» im Rahmen einer Ausstellung, einer zweibändigen Publikation und einer Familienbroschüre präsentiert werden. Das Textilarchiv der Firma Abraham ist sowohl quantitativ als auch qualitativ herausragend und lässt dank der Breite des Materials eine Vielfalt von Befragungen zu. Die suggestive Kraft des Archivraumes, ein kleines Restaurant «Kronenhalle», sechs Motivgruppen mit jeweils 15 – 18 Stoffbahnen, ein Drucktisch, der Blick in die Zukunft im Umgang mit dem Abraham-Archiv mittels fünf nationalen und internationalen Modedesignerinnen und -designern wie Dries van Noten und Diane von Fürstenberg und vieles mehr führten die Besucherinnen und Besucher in das Abraham-Universum. Sinnlich ist die Pracht der Stoffe, die Medienstationen bringen zum Stauen, weiterführende Informationen bedienen die Neugier für die Firma. Ein umfangreiches Rahmenprogramm begleitete die Ausstellung. Ein Highlight am Schluss der Ausstellung bildeten die 17 von der Mitloedi Textildruck AG hergestellten Reprints von Abraham-Dessins. Die Stoffdrucke auf Crêpe de Chine fanden beim Publikum reissenden Absatz. Das Potenzial des Abraham-Archivs wird in Zukunft weiter ausgeschöpft werden: als Inspirations- und Informationsquelle für Interessierte aus den verschiedensten Bereichen – untergebracht im geplanten Studienzentrum.

Das Sackmesser. Ein Werkzeug wird Kult

9.07.2010 – 30.01.2011

Nach dem grossen Erfolg im Forum Schweizer Geschichte Schwyz und im Château de Prangins wurde die Wechselausstellung nun auch noch in Zürich gezeigt. Ausgehend vom roten Taschenmesser mit Schweizerkreuz, weltweit bekannt als «Schweizer Messer», wird die enorme Vielfalt und die kulturgeschichtliche Herkunft der Klappmesser aufgezeigt. Die Ausstellung stösst auch in Zürich auf reges Interesse bei jung und alt, insbesondere auch der Montagetisch, wo Besucher selber ein Messer montieren können. Dank anhaltendem Interesse wurde die Ausstellung bis zum 30. Januar 2011 verlängert.

Aufbruch in die Gegenwart. Die Schweiz in Fotografien 1840 – 1960

23.10.2009 – 31.05.2010

Die Ende Oktober 2009 eröffnete Fotoausstellung, die auf sehr grosses Besucher- und Medienecho stiess, konnte bis 30. Mai 2010 verlängert werden. Die Schau wurde anschliessend vom 27. Mai bis zum 19. September 2010 an der «8. Internationalen Foto-Triennale Esslingen 2010» in der Villa Merkel in Esslingen, Deutschland, gezeigt. In der Begleitpublikation «Mapping Worlds» wurde die Ausstellung ausführlich besprochen.

Swiss Press Photo 2009

11.12.2009 – 07.03.2010

Im Zusammenhang mit dem Espace-Media-Preis für Pressefotografie stellte das Landesmuseum Zürich, Partner der Swiss Press Photo, vom 11. Dezember 2009 bis 7. März 2010 die besten Schweizer Pressebilder 2009 aus. Nebst den prämierten Werken in den jeweiligen Kategorien Aktualität, Alltag und Umwelt, Porträt, Kunst und Kultur, Sport und Ausland wurde auch eine Auswahl von Foto-Arbeiten weiterer Wettbewerbsteilnehmer gezeigt.

100 Regenschirme für die Menschenrechte

8.05.2010 – 06.06.2010

Im Rahmen des nationalen Wettbewerbs «A Piece of Human Rights» wurden Schulklassen der 4. bis 6. Primarschule aufgefordert, drei Artikel aus der UNO-Menschenrechtskonvention auf einem Regenschirm zu illustrieren. An einer lebendigen Veranstaltung im Beisein von Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, der Schirmherrin des Projekts, wurden am Eröffnungstag die vier Gewinner-Schulklassen mit ihren Siegerschirmen ausgezeichnet. Die 100 Regenschirme wurden während einem Monat im Landesmuseum präsentiert.

Real Fiction Cinema: Jeder Augenblick ist sehenswert

18.11.2010 – 16.12.2010

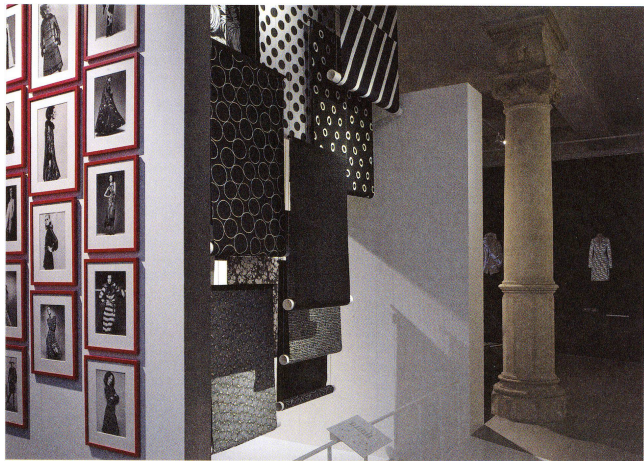
Die Premiere dieses Kunstprojektes fand in Zürich statt. Real Fiction Cinema ist eine temporäre Kunstintervention von Littmann Kulturprojekte mit dem Künstler Job Koelewijn. Es ist ein mobiles Kino der realen Bilder, das an unterschiedlichen Standorten in der gesamten Schweiz gezeigt wird.

5 Die Wechselausstellung «Aufbruch in die Gegenwart. Die Schweiz in Fotografien 1840 – 1960» war ein grosser Publikumserfolg.

6 In der Ausstellung «Soie pirate. Textilarchiv Abraham Zürich» wurden neben kostbaren Stoffen auch Modefotografien gezeigt.

7 Blick in die Wechselausstellung «Zauber Berge. Die Schweiz als Krafraum und Sanatorium».





Schweizerisches Nationalmuseum.



5



7

24 Museen | Landesmuseum Zürich

25

Château de Prangins.

Die Aufwertung des Schlosses und seiner Geschichte standen 2010 im Mittelpunkt der Tätigkeit des Teams Château de Prangins. Wichtige landschaftspflegerische Massnahmen haben dazu ebenso beigetragen wie eine neue Dauerausstellung, eine Wechsellausstellung und vier neue Publikationen.

Die Gestaltung der Aussenanlagen soll die Artenvielfalt, insbesondere durch die Änderung der Parkpflege, begünstigen sowie den Zugang für die Fussgänger erleichtern. Als Ergebnis eines in enger Zusammenarbeit mit dem Team des Museums ab 2007 vom Bundesamt für Bauten und Logistik umgesetzten Plans zur Verwaltung der Gärten umfassen diese Massnahmen insbesondere:

- den Bau einer neuen Treppe, um zum Fuss der Terrassenmauer zu gelangen;
- die Errichtung eines Behindertenzugangs über den gepflasterten Hof;
- die Errichtung von Stufen auf dem Grünstreifen zur Durchführung von Veranstaltungen oder für das Picknick von Schulklassen;
- die Änderung der Bodenbeschaffenheit unter dem Lindenbestand zur Erleichterung spielerischer Aktivitäten;
- die Anpflanzung einer Laube oder eines Laubenganges zur Verschattung der Café-Terrasse;
- die Anpflanzung alter Rosensorten auf der Terrasse;
- die Freilegung eines seit Jahrzehnten unterirdisch verlaufenden Baches und die Anlage eines an ihm entlangführenden Weges, der somit unterhalb der Wiese einen neuen Zugang zum Museumsparkplatz ermöglicht.

Das Museum wollte den um das ganze Schloss herum möglich gewordenen Besucherverkehr durch einen Erlebnispfad ergänzen. So geht das Museum durch Erläuterungen zu Geschichte, Architektur und Botanik im Freien auf den Besucher zu und empfängt ihn, noch bevor er das Museum betritt. Diese Dauerausstellung ist «Spaziergang durch die Aufklärung – Auf Entdeckungsreise ums Schloss» genannt worden, um das 18. Jahrhundert zu beleuchten, in dem das Schloss errichtet und seine Gärten angelegt worden sind. Der dazugehörige Katalog ist durch rund einhundert Dokumente, Grundrisse, Gemälde und Gegenstände aus den Kollektionen reich illustriert. Darüber hinaus begleitet ein kleines Buch mit dem Titel «Chouettes silhouettes!» die Kinder spielerisch auf dem Pfad durch die Geschichte.

Wer sich für die Historie des Schlosses Prangins interessiert, wird die Ausstellung «Tapeten. Wände sprechen Bände – Die Kollektionen des Schweizerischen Nationalmuseums» sowie das sie ergänzende und das Thema vertiefende Buch zu schätzen wissen. Ein grosser Teil ist dem Wand schmuck des Schlosses und den Geheimnissen gewidmet, welche er über die früheren Bewohner preisgibt.

Die letzte Ausgabe 2010 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte zeichnet den Studientag über das von Louis-François Guiguer, Baron von Prangins, verfasste Tagebuch und die persönlichen Aufzeichnungen in der Romandie am Ende des Ancien Régime nach. Diese Unterlagen mit Beiträgen von Geschichts- und Literaturforschern zeigen das Leben der Gutsherren von Prangins und die Weltanschauung auf, die aus ihrer Erzählweise hervorgeht.

Das Jahr war mit über 180 Nennungen in den Medien ereignisreich. Zu diesem Umstand trug erheblich die Wechselausstellung über das Sackmesser bei, die ein sehr breites Publikum ansprach. TSR berichtete zwei Mal über die Ausstellung. Zwei weitere TSR-Sendungen präsentierten das Château de Prangins und seine Dauerausstellungen. Vier verschiedene Radiosender berichteten über den internationalen Museumstag, den Pflanzenmarkt und die Tapetenausstellung. Dabei kamen verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums zu Wort.

Neue Dauerausstellung

Spaziergang durch die Aufklärung

Eine der Besonderheiten der Freiluftausstellung «Spaziergang durch die Aufklärung» ist die Tatsache, dass sie sich über eine Fläche von mehr als fünf Hektaren erstreckt. So geht dieser Lehrpfad dank einer Vereinbarung mit der Ortsverwaltung Prangins über die Liegenschaft des Bundes hinaus bis zum Gemeindegebiet von Les Fossés. Somit konnte eine neue Führung des Besucherstroms entwickelt werden, und zwar insbesondere durch die Wiedereröffnung der historischen Treppe, welche von der Panoramaterasse hinabführt. Auf ihr entfloh Joseph Bonaparte im März 1815 überstürzt, um seiner vom Minister Österreichs in Zürich verlangten Festnahme zu entgehen.

Die Silhouetten früherer Bewohner oder Gäste säumen, mit einer Perücke oder einem schändlichen Arbeitsgerät versehen, die Gärten und Alleen des Château de Prangins und schildern auf ihre Weise den Geist der Aufklärung, in der die ganze Geschichte des Schlosses begründet liegt. Voltaire oder Samuel Engel gehen auf die Geschichte der Ideen ein, Madame de Staël oder die Magd schildern den Alltag ihrer Zeit und die Barone Guiguer erörtern das architektonische und natürliche Erbe, das sie uns hinterlassen haben. Die Besucher lernen so, ausgehend vom konkreten Fall einer Grundherrschaft im Waadtland, die Geschichte der Westschweiz zwischen Ancien Régime und der heutigen Zeit kennen und können dabei ihren Spaziergang auf einem romantischen Rundweg geniessen.

Die festliche und vergnügte Vernissage, an der die Dorfbewohner teilnahmen, war ein Höhepunkt des Jahres. Hunderte Gäste und Schaulustige wurden von den Studierenden des Musikkonservatoriums von La Côte mitgerissen und folgten dem Drehleider-Spieler, um gemeinsam den neuen «Spaziergang durch die Aufklärung» zu entdecken.

Wechselausstellungen

Das Sackmesser. Ein Werkzeug wird Kult

20.11.2009 – 27.06.2010

Die Ende 2009 im Château de Prangins eröffnete Wechselausstellung «Das Sackmesser. Ein Werkzeug wird Kult» wurde im anschliessenden Frühjahr fortgesetzt. Mit der Präsentation einer unglaublichen, heute im Schweizerischen Nationalmuseum (SNM) aufbewahrten Messersammlung zeichnete sie die über 2'000jährige Geschichte eines der beliebtesten Werkzeuge des Menschen nach.

Die Vielfalt der Messer und ihrer Verwendungen interessierte jeden. So schrieb eine Besucherin des Museums ins Gästebuch: «Bravo, ich habe Messer gehasst. Durch diese Ausstellung habe ich meine Meinung geändert!».

Der «Tag der offenen Tür» am Sonntag, dem 17. Januar hat mit 1'055 Besuchern den Rekord der Sondertage gebrochen, der im Rahmen der Wechselausstellungen aufgestellt wurde. Die Workshops, in denen man sein eigenes Schweizer Messer montieren konnte, waren ausgebucht, obwohl ihre Zahl während der Verlängerung der Ausstellung erhöht wurde. Dies

zeigt den grossen Erfolg der Angebote, in denen die Besucher direkt eingebunden werden und ihnen eine Auseinandersetzung mit dem Objekt ermöglichen.

Tapeten. Wände sprechen Bände

08.10.2010 – 01.05.2011

Die Ausstellung des Schlosses Prangins über die Verwendung von Tapeten in Interieurs in der Schweiz zeigt deren Entwicklung von den ersten Fladerpapieren des 16. Jahrhunderts bis hin zu zeitgenössischen Kreationen. Sie soll die unveröffentlichte Tapetensammlung des SNM zeigen, welche im Wesentlichen frühere «in situ»-Tapeten umfasst, die heute jedoch abgenommen sind. Ihr mitunter prekärer Erhaltungszustand mindert jedoch keineswegs ihren dokumentarischen und historischen Wert.

Nach ihren Anfängen in England erreicht die junge Tapetenindustrie in Frankreich ab den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts ihre Blütezeit. Die Raffinesse der Motive und die Qualität des Drucks sind so gross, dass sich sogar die vermögendsten Schichten der Gesellschaft in ihren Bann ziehen lassen und die Papiertapeten allmählich den teuren Seidenstoffen vorziehen. So wird in den 1790er Jahren eine Arabesken Tapete der angesehenen königlichen Manufaktur Jean-Baptiste Réveillon in einem kleinen Speisesaal des Château de Prangins angebracht. Inspiriert von den Logen von Raffael im Vatikan, stellt das Arabeskenmuster im ausgehenden 18. Jahrhundert in Europa eines der beliebtesten Motive dar.

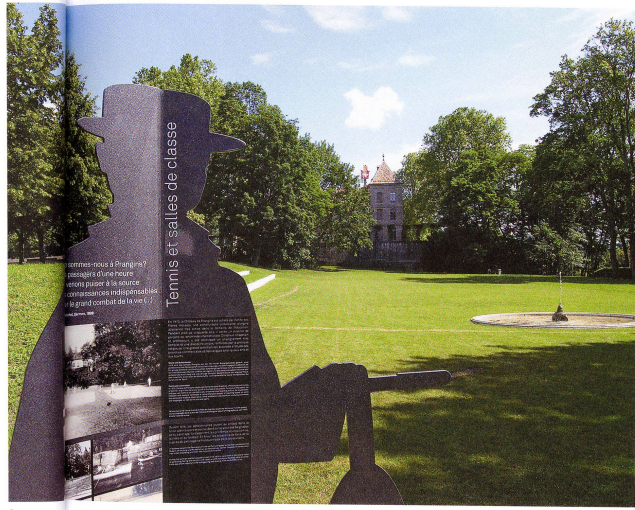
Zu Beginn des 19. Jahrhunderts sind Panoramatapeten in Mode, welche auf den vier Wänden eines Raumes Traumlandschaften darstellen. Die Schweiz, die von einem Mythos umweht wird, der durch die Literatur, die Reiseberichte und Grafiken kleinerer Meister am Leben erhalten wird, ist eines der Lieblingsmotive der Hersteller, was die beiden berühmten, in der Ausstellung nebeneinander präsentierten Panoramatapeten – «Grosshelvetien» und «Kleinhelvetien» – belegen.

Bedeutende technische Fortschritte wie die Papierrolle und der mechanische Druck kennzeichnen die Tapetenindustrie Anfang des 19. Jahrhunderts. Diese Innovationen ermöglichen eine deutliche Steigerung der Produktion bei gleichzeitiger Senkung der Herstellungskosten. Die Tapete setzt sich durch und schmückt auch die Interieurs der ärmsten Schichten. Parallel zum hochwertigen Wandschmuck, der weiterhin hergestellt wird, entstehen sehr günstige Tapeten.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts knüpfen einige Hersteller an die Tradition der von Hand bedruckten Tapeten an. Dabei greifen sie oftmals auf renommierte Künstler zurück. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Genfer Fabrikant Henri Grandchamp, der sich die Talente der besten Zeichner seiner Zeit sicherte (Cingria, Bischoff etc.), von denen einige Tapeten in den 1920er Jahren im Château de Prangins verwendet wurden. Das Beispiel Prangins veranschaulicht auf wunderbare Weise den Erfolg der Tapete in der Schweiz. So wurden über einhundert verschiedene Motive, die aus der Zeit zwischen Mitte des 18. Jahrhunderts und den 1920er Jahren stammen, wiedergefunden. Zahlreiche in der Ausstellung gezeigte Fragmente und Fotos vermitteln einen Überblick.

Ein reichhaltig illustrierter Katalog mit von mehreren Fachleuten verfassten Artikeln ist bei La Bibliothèque des Arts in deutscher und französischer Fassung erschienen.

Im Rahmen der Wechselausstellung wurde eine internationale Tagung durchgeführt, an der über den Forschungsstand und die Konservierung von «in situ»-Tapeten, d.h. an ihrem ursprünglichen Ort, reflektiert wurde.



1 Links eine der Hauptattraktionen der Wechselausstellung «Tapeten. Wände sprechen Bände», die Panoramatapete «Petite Helvétie». Solche Holzmodelldrucke mit typisch schweizerischen Motiven liessen zwischen 1800 und 1860 in vielen Häusern ganze Traumlandschaften entstehen.

2 Eine der Stationen auf dem Lehrpfad «Spaziergang durch die Aufklärung». Im Hintergrund liegt, eingebettet in eine wunderschöne Parklandschaft, das Château de Prangins.

3 Während der Umbauarbeiten 1991 kamen im Château de Prangins zahlreiche wertvolle Papiertapeten zum Vorschein. Fotografie von Jean-Marc Yersin. Archiv Schloss Prangins.

4 Tapetenrollen, Muster und Alben von Modellen und Werbroschüren in der Wechselausstellung «Tapeten. Wände sprechen Bände».

5 Die äusserst erfolgreiche Ausstellung «Das Sackmesser. Ein Werkzeug wird Kult» konnte um zwei Monate verlängert werden.

2



5



4



1





3

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz wurde 1995 eröffnet und ist der Sitz des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) in der Zentralschweiz. Dort, wo früher einmal Korn und später Verteidigungsmaterial aufbewahrt wurden, befindet sich heute eines der bedeutendsten kulturhistorischen Museen im Alpenraum. Von aussen ist das Museum ein barockes Korn- und Zeughaus aus dem Jahre 1711, innen fasziniert es durch seine zeitgemässe und grosszügige Architektur.

Neue Dauerausstellung

Entstehung Schweiz

Unter dem Titel «Entstehung Schweiz» wird im Forum Schweizer Geschichte Schwyz im Oktober 2011 die neue Dauerausstellung eröffnet, die thematisch und szenographisch vollständig neu ausgerichtet sein wird. Der Fokus liegt auf dem 13. und 14. Jahrhundert. Im Zentrum stehen wirtschaftliche, politische und ideengeschichtliche Erzählungen zur Entstehung der alten Eidgenossenschaft und zu ihrem europäischen Kontext. Motivorientiert verteilen sich drei Themenfelder auf drei geografische Perimeter: Herrschafts- und Ordnungsstruktur in Mitteleuropa, Handel und Mobilität im Alpenraum sowie Entstehungsbedingungen der Eidgenossenschaft.

Ergänzend zu den kostbaren Objekten aus dem SNM werden ausgesuchte Leihgaben aus europäischen Museen die Ausstellung bereichern. Innovative Medienstationen erweitern die von den Exponaten aufgezeigten Themenfelder und laden zur interaktiven Auseinandersetzung ein. Die markante Architektur, ein plastisch nachgebildeter Berg, bietet den Besuchern einen abwechslungsreichen Parcours.

Zur neuen Dauerausstellung erscheint eine Publikation mit Beiträgen namhafter Historikerinnen und Historiker, darunter sind auch die wissenschaftlichen Experten der Ausstellung: die Professoren Dr. Bernard Andenmatten, Dr. Peter Blickle, Dr. Claudius Sieber-Lehmann sowie die Privatdozentin Dr. Kathrin Utz Tremp.

Wechselausstellungen

Swiss Press Photo 09

20.03.2010 – 18.04.2010

Die Wanderausstellung «Swiss Press Photo» gastierte im Frühjahr 2010 zum dritten Mal in Schwyz. Die beliebte Presse-Fotoschau zeigte die besten Pressebilder des Jahres 2009. Ausgezeichnet wurden diejenigen Bilder, die ein aktuelles Ereignis in seinem Kern festzuhalten vermochten. Der Hauptpreis und 1. Preis der Kategorie «Porträt» gingen an Jacek Pulawski aus Chiasso für die Bildserie «Strangers in Chiasso». Weitere Preisträger waren in den Kategorien «Aktualität»: Gaëtan Bally, «Alltag und Umwelt»: Yves André, «Sport»: Valérie Chételat, «Kunst und Kultur»: Adrian Moser und «Ausland»: Alban Kakulya.

Trachten auf dem Laufsteg

22.05.2010 – 17.10.2010

Die Ausstellung «Trachten auf dem Laufsteg» präsentierte einerseits ausgewählte historische Trachten des 19. Jahrhunderts aus der Sammlung des SNM. Andererseits zeigte sie Kleider und Accessoires von zeitgenössischen Modedesignerinnen und Textildesignern, welche die Tracht oder damit in Verbindung stehendes, traditionelles Kunsthandwerk als Inspirationsquelle reflektieren. Das Begleitprogramm war abgestimmt auf den Themenschwerpunkt der Ausstellung, das Textil- und Kunsthandwerk. Zur Ausstellung erschien eine Broschüre mit Kurzbeiträgen zur aktuellen Trachtenforschung.

Als Highlights externer Leihgaben konnten in der Ausstellung die für die Schweizerische Landesausstellung von 1939 hergestellten Trachtenpuppen und zwei Gemälde des berühmten Trachtenzyklus von Joseph Reinhart aus dem 18. Jahrhundert gezeigt werden.

Schnelle Schlitten

13.11.2010 – 13.03.2011

In der Ausstellung «Schnelle Schlitten» zeigte das Forum eine Auswahl besonders herausragender Figuren- und Rennschlitten des 18. Jahrhunderts aus der Sammlung des SNM. Diesen Luxusschlitten für besondere Ausfahrten standen im zweiten Teil der Ausstellung Sportschlitten aus dem ausgehenden 19. und dem 20./21. Jahrhundert gegenüber: von der einfach gezimmerten «Füdlitrucke» über den weit verbreiteten Davoser Lättlischlitten bis zum heutigen Rodelschlitten mit Kufen aus Kunststoff. Der Schlitten als ältestes Transportmittel wurde anhand des Horn- und des Rettungsschlittens thematisiert. Im Bobsimulator von Beat Hefti konnten die Besucher im Museum die pfeilschnelle Fahrt eines Bobs erleben. Ausgewählte Filme dokumentierten die Geschichte des Schlittensports, der Schlitteda im Engadin und zeigten die nichtindustrielle Herstellung eines Heuschlittens. Die Ausstellung war geprägt durch eine märchenhaft verschneite Winterlandschaft. Eine Klangkulisse nahm die Besucher auf eine akustische Schlittenfahrt mit.

Im Rahmen der Wechselausstellung wurde ein abwechslungsreiches Begleitprogramm angeboten.

1 Die Wechselausstellung «Trachten auf dem Laufsteg» lockte unzählige Besucherinnen und Besucher ins Forum Schweizer Geschichte Schwyz. Anlässlich des Eidgenössischen Trachtenfestes 2010 in Schwyz lud das Museum die Trachtenleute in die Ausstellung und zu einem Fotoshooting auf dem Laufsteg ein.

2 Ein historischer, sogenannter Wurstschlitten aus Ermatingen (TG) in der Wechselausstellung «Schnelle Schlitten»; die Kufenfigur in Form eines Dudelsackbläasers, die Bugfigur als Posthorn blasender Jüngling.

3 Zeitgenössische, sich an traditionellen Trachten inspirierende Modekreationen.

4 Der legendäre Bob, mit dem Gunter Sachs 1959 Europameister wurde. Im Bob-Simulator konnte man im Museum eine rasante Fahrt auf Kufen erleben.



4

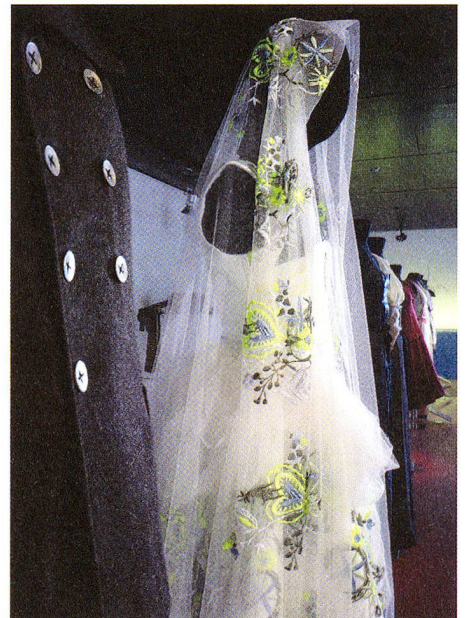


1





2



3